



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Oesterreich und die kleinen Balkanstaaten.

Seitdem Oesterreich mit der Befestigung von Bosnien und der Herzegowina festen Fuß auf der Balkanhalbinsel gefaßt hat, ist dem Verhältnisse der österreichischen Monarchie zu ihren kleinen Nachbarstaaten auf der Balkanhalbinsel, also zu Rumänien, Serbien und Montenegro — während Bulgarien erst in zweiter Linie in Betracht kommt — eine schärfere Accentuirung aufgedrückt worden. Oesterreich ist wohl oder übel genöthigt, sich mit diesen Staaten auseinanderzusetzen, von denen namentlich Montenegro und Serbien die Erweiterung der österreichischen Machtphäre nach Süden mit entschiedenem Mißtrauen betrachten. Was zunächst das Verhältniß Oesterreichs zu Montenegro anbelangt, so ist dasselbe, seit der österreichische Doppelaar seine Schwingen über Bosnien und Herzegowina breitete, stets ein sehr zweideutiges gewesen. Montenegro reflectirt offenbar selbst auf die von Oesterreich besetzten Provinzen, deren Bewohner ja zum größten Theile gleich den Czernagorzen selbst, zum slavischen Stamm gehören und es ist daher sehr erklärlich, daß die wiederholten Aufstände der österreichischen Südslaven nicht nur die Sympathien, sondern auch die heimliche Unterstützung der Montenegriner und Czernagorzen gefunden haben. In Wien weiß man dies sehr wohl und wenn man hier dem wenig loyalen Verhalten Montenegros gegenüber Oesterreich bisher ein Auge zugedrückt hat, so dürfte doch die Zeit nicht mehr fern sein, in der Oesterreich genöthigt sein wird, mit dem montenegrinischen Gernegroß ein ernstes Wort zu reden. Auch mit Serbien wird Oesterreich sich über kurz oder lang auseinandersetzen müssen, denn die antösterreichischen gesimten serbischen Radikalen gewinnen immer mehr an Einfluß, sie stürzen jetzt gegen das österreichisch-freundliche Ministerium Pirotschanatz an, welches allem Anscheine nach einem abermaligen Cabinet Risties wird Platz machen müssen. Mit Risties aber, dem Haupte der radicalen Partei in Serbien, werden die Intriguen und Agitationen der alten radicalen Partei, die schon unter der Regierung Risties an der Tagesordnung waren, gegen den österreichischen Nachbar wieder beginnen und daß hierdurch kein freundschaftlicheres Einverständnis Oesterreichs mit Serbien angebahnt wird, liegt auf der Hand. — Etwas besser nimmt sich das Verhältniß des Donaureiches zu Rumänien aus, namentlich, seitdem Rußland durch die Befestigung Bessarabiens bei den Rumänen sehr in Mißcredit gerathen ist, neigt Rumänien wieder mehr nach der österreichischen Seite. Es giebt jedoch auch hier eine Partei, die gegen Oesterreich agitirt und eine Vereinigung Rumäniens mit den zahlreichen Rumänen erstrebt, die Süd-Ungarn bewohnen, sollte diese Partei in der rumänischen Regierung Einfluß erlangen, so wäre eine Trübung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien die unvermeidliche Folge hiervon. Was endlich Bulgarien anbelangt, so tritt dessen Verhältniß zu Oesterreich zwar weniger hervor, zumal da beide Staaten nicht unmittelbar aneinander grenzen, aber es sind sichere Anzeichen vorhanden, daß auch die Bulgaren Oesterreich getarbt

nicht mit freundlichen Blicken betrachten und es kann darum nicht bezweifelt werden, daß gegebenen Falles die Bulgaren mit ihren Brüdern aus Montenegro und Serbien gemeinsame Sache gegen Oesterreich machen würden. Daß es so bald dahin kommen sollte, dazu ist glücklicherweise noch keine Aussicht vorhanden, einestheils ist die Militärmacht Oesterreich-Ungarns diesen Staaten gegenüber er denn doch zu imponirend und andertheils ist auch Rußland nicht gesonnen, leiblich im Interesse einer Gebietsvergrößerung seiner „Brudernationen“ auf der Balkanhalbinsel sich in einen Krieg mit Oesterreich zu stürzen. Jedenfalls darf aber Oesterreich seinen kleinen Nachbarn im Süden nicht trauen und nur durch ein kluges und dabei entschiedenes Auftreten, nicht aber durch die bisherige „dilatorische“ Weise, wird es dem österreichischen Kaiserstaate gelingen, sich bei den kleinen Balkanstaaten in Respekt zu setzen.

Telegraphische Nachrichten.

Schwern, 8. Nov. Der Großherzog ist heute früh von Ludwigslust zum Winteraufenthalt hierher zurückgekehrt. Die großherzogliche Familie und der großherzogliche Hofstaat treffen Mittags hier ein.

Karlsruhe, 7. Nov. Der Großherzog erteilte dem neuen Freiburger Erzbischofe Orbin eine feierliche Audienz. Zu Ehren desselben findet Abends Galetafel im großherzoglichen Schlosse statt.

München, 7. Nov. Beim Abtragen einer Villa hier selbst sind fünf Menschen verschüttet. Zwei sind todt und einer schwer verundet.

Wesl, 7. Nov. Der russische Minister des Aeußern Herr v. Giers wird laut zuverlässigen Nachrichten aus St. Petersburg in der nächsten Woche in Wien auf der Reise nach Italien eintreffen und wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit Kalnoky haben. Die Abberufung Balatschans von dem Wiener Posten hängt mit der Behandlung der Klisfrage durch denselben zusammen. Das Bukarester Cabinet tadelt ihn, weil er das bewußte Instruktions-Circular abschriftlich überreichte.

Paris, 6. Nov. Der neue Seinepräseft Duftry erschien heute zum ersten Male im Pariser Gemeinderathe. Die Begrüßungsreden zwischen ihm und dem Präsidenten des Gemeinderathes waren sehr curiositveolle, doch betonte letzterer das Streben von Paris nach einer Central-mairie und kommunaler Emanzipation.

London, 6. Nov. Der Herzog von Connaught ist heute Abend hier wieder eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Herzog von Cambridge, dem Herzog von Albany, dem Herzog von Teck und anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen worden. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, welche den Herzog von Connaught mit enthusiastischen Zurufen begrüßte.

London, 6. Nov. Nach amtlicher Mittheilung sind Admiral Seymour unter dem Titel Lord Alcester und General Wolseley unter dem Titel Lord Wolseley of Cairo in den Pairsstand erhoben worden.

St. Petersburg, 7. November. Die Verbindung zwischen Kronstadt und Oranienbaum ist gänzlich unterbrochen, die Rheben sind voll Eis. Bei Schlüsselburg ist auf der ganzen Breite der Neva Eisgang. 6 Grad Kälte. Nordostwind. **Riga,** 7. Novbr. Der Konvent der livländischen Ritterschaft beschloß, den Ordnungsrichtern zur Verstärkung der Mittel für die Polizei einen Kredit bis zu 16,000 Rubel zu eröffnen, bis die Reorganisation der Kreispolizei durchgeführt ist.

Kronstadt, 6. Nov. Der Schiffahrtsverkehr mit St. Petersburg ist in Folge Treibeises unterbrochen; die Schifffahrt ist als beendet anzusehen.

Konstantinopel, 6. Nov. Der deutsche Botschafter von Radowiz hatte heute mit dem Minister des Auswärtigen eine mehrstündige Unterredung.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Behörden haben umfassende Maßregeln zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der Cholera angeordnet.

Konstantinopel, 6. Nov. In Folge des Thronwischels in Tunis beauftragte die Pforte Essad Pascha hinsichtlich der Investiturfrage dem französischen Kabinete die Prüfung derjenigen Punkte vorzuschlagen, welche das französisch-türkische Einvernehmen erheischen könnte. Der französische Minister-Präsident Duclerc lehnte es indessen ab, in eine Diskussion einzutreten und begründete die Weigerung damit, daß die Unabhängigkeit von Tunis stets unter allen Regierungen von Frankreich zugegeben worden sei. Die Pforte will, wie es heißt, Protest erheben.

Rom, 6. November. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den am 1. Januar l. J. in Kraft tretenden Handelskoder.

Alexandrien, 6. November. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die Cholera in Mekka weiter um sich gegriffen, auch in Jeddah sind zahlreiche Fälle von Cholera-Erkrankungen vorgekommen. — Von den für die egyptische Gendarmerie angeworbenen Schweizeren wurde wegen des ungenügenden Traktaments lebhafteste Klage geführt, die Regierung hat deshalb beschlossen, dieselben auf ihre Kosten nach der Schweiz zurückzuführen und erfolgt die Rückreise derselben schon morgen.

Alexandrien, 7. November. Lord Dufferin ist heute früh hier eingetroffen.

Kairo, 6. November. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist kein befriedigender, es kommen sehr viele Fiebererkrankungen vor. — Die Absicht, in dem Anlagungsverfahren gegen Arabi ebenfalls englische Advokaten zuzuziehen, ist wieder aufgegeben.

New-York, 6. November. Morgen ist der Wahlen wegen hier Feiertag. — Nach über Panama aus Lima eingegangenen Nachrichten wären die Friedensunterhandlungen zwischen Chili und Calderon beendet, Calderon soll gefangen gesetzt worden sein.

Mexiko, 6. November. Der Regierung ging die Nachricht zu, daß der Gouverneur und der Staatssekretär von Tabasco ermordet worden seien.

Zeitungsnachrichten.

— Wie der Justizminister den Amtsgerichten unterm 30. v. M. eröffnet hat, ist eine besondere Ladung der Schöffen zu jeder einzelnen Sitzung, an der sie theilszunehmen haben, im Gesetze zwar nicht vorgeschrieben; es liegt aber in der Natur der Sache, daß die im Laufe des Jahres erfolgte allgemeine Vorladung leicht in Vergessenheit geräth, „und darum wird es als eine Härte empfunden,“ wenn ein leblich aus Vergesslichkeit ausgebliebener Schöffe in Strafe genommen wird. „Da es überdies dem Ansehen der Strafrechtspflege nicht förderlich ist, wenn häufig die Festsetzung von Strafen gegen Personen erfolgt, welche zur Theilnahme an der Rechtsprechung berufen sind,“ so empfiehlt der Minister den Amtsgerichten, „an alle Schöffen neben der gedachten allgemeinen Benachrichtigung noch besondere Ladungen zu den einzelnen Sitzungen und zwar etwa acht Tage vor den betreffenden Sitzungstagen, zu erlassen.“

— Betreffs des Züchtigungsrechts der Lehrer hat neuerdings das Oberlandesgericht zu Stettin in der Revisionsinstanz sehr bemerkenswerthe Grundsätze ausgesprochen. Es wird in der Entscheidung gesagt, daß das Züchtigungsrecht der Lehrer nicht sowohl Strafzwecke diene, als vielmehr der Erziehung und Bildung der Jugend. Es sei dem elterlichen Züchtigungsrechte analog und wie dieses nach der Natur der Sache überall auszuüben, mögen die Eltern und Lehrer oder Dritte von der Unart des Kindes betroffen werden. Ohne diese Unbeschränkttheit lasse das Erstrebte sich gar nicht wirksam erreichen. Dabei unterliege der Lehrer der disciplinaren Aufsicht, mit welcher etwaigen Mißgriffen entgegen getreten werden könne, und insofern er die Grenzen der Schulzucht überschreite, könne er strafrechtlich verantwortlich gemacht werden. Damit seien die Garantien zum Schutze der ihm anvertrauten Kinder erschöpfend und ausreichend gegeben. Demnach sei anzunehmen, daß die Schulzucht wenn mehrere Lehrer an derselben Schule angestellt seien, ein gemeinschaftliches Recht des ganzen Lehrpersonals sei, welches sich objectiv auf alle Schüler der Anstalt erstrecke, sofern nicht durch besondere ausdrückliche Dienstinstrunctionen Beschränkungen vorgeschrieben seien. Andererseits sei aber die Schulzucht nicht auf die Räume der Schule und die Zeit des Unterrichtes beschränkt. Endlich solle es der gewissenhaften Beurtheilung des Lehrers anheim, ob zur Vornahme der Züchtung ausreichender Grund vorhanden sei, während diese Frage der richterlichen Nachprüfung überall nicht unterliege.

— Verkauf von Petroleum. Es dürfte am

Platze sein, daran zu erinnern, daß mit dem 1. Januar 1883 die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 24. Februar d. J., betreffend „Das gewerbsmäßige Verlaufen und Feilhalten von Petroleum“ in Kraft treten. Darnach ist Petroleum, welches unter einem Barometerstande von 760 Millimetern schon bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grade des hunderttheiligen Thermometers entflammbare Dämpfe entweichen läßt, nur in solchen Gefäßen zu halten gestattet, welche an in die Augen fallender Stelle auf rothem Grunde in deutlichen Buchstaben die nicht verwischbare Aufschrift „Feuergefährlich“ tragen. Wird derartige Petroleum gewerbsmäßig zur Angabe in Mengen von weniger als 50 Kilogramm feilgehalten oder in solchen geringen Mengen verkauft, so muß die Aufschrift in gleicher Weise noch die Worte „Nur mit besonderen Vorsichtsmassregeln zu Brennzwecken verwendbar“ enthalten.

— Wie die Berl. Polit. Nachr. mittheilen, dürfte schon die nächste Session des Landtages sich mit Vorlagen, welche die Verfolgung der umfassensten Kanalbauten bezwecken, zu beschäftigen haben.

Hofnachrichten.

Berlin, 7. Nov. Se. Majestät der Kaiser wird mit den Herren seines Gefolges heute Nachmittag 4 Uhr mittels Extrazuges Wernigerode wieder verlassen und über Halberstadt 4 Uhr 20 Min. Magdeburg 5 Uhr 30 Min. nach Berlin zurückkehren. Die Ankomst auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe erfolgt Abends 7 Uhr 50 Min. — Am heutigen Jagdtage fand um 9 1/2 Uhr vom Wernigeroder Schlosse aus der Aufbruch zur Jagd statt. Es wurden zwei Standtreiben auf Hagen im Altenöder Felde abgehalten, und Nachmittags gegen 1 Uhr die Rückfahrt nach dem Schlosse angetreten, woselbst um 1 1/2 Uhr, vor der Abreise nach Berlin noch das Dejeuner eingenommen wurde.

— Se. Majestät der Kaiser wird mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl am nächsten Donnerstag zur Abhaltung einer Hofjagd sich nach Ohlau begeben. Die Abreise soll Nachmittags 1 3/4 Uhr mittels Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe aus über Sommerfeld, Ansdorf und Breslau und die Ankomst in Ohlau Abends 8 Uhr 5 Minuten erfolgen. Am Freitag und Sonnabend finden die Hofjagden auf Neße, Hagen und Tapanen statt. Die Abreise von Ohlau soll dann Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr und die Ankomst in Berlin Abends 9 Uhr 10 Minuten erfolgen. Auch Prinz Albrecht trifft zu diesen Jagden von Kamenz dort ein.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D. G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 8. November.

† Die in Nr. 260 unseres Blattes aus anderen Zeitungen übernommene Mittheilung über die Großfürstin Wladimir rührt, wie wir jetzt erst erfahren, aus französischen Journalen her, die bekanntlich im Punkte der Wahrheit nicht sehr penibel sind. Heute wird uns nun von durchaus glaubwürdiger und sehr gut unterrichteter Seite versichert, daß diese Mittheilung lediglich auf Erfindung beruht und daß die bestehende Bestimmung ihren Grund in ganz anderen Ursachen habe.

(D. G.) **Merseburg.** Schöffensitzung am 2. November 1882. Vorsitzender: Amtsrichter von Berg. Schöffen: Kaufmann Angermann, Deconom Findeis. Verurtheilt wurden:

1) der Handarbeiter Gottlob Starke aus Greypau wegen Körperverletzung zu zwei Tagen Gefängniß. Derselbe hatte am 13. August 1882 zu Greypau in seiner Wohnung den Handarbeiter Eduard Kößlich aus Greypau berdehlt mit einem harten Gegenstande körperlich mißhandelt, daß Kößlich drei Löcher im Kopfe davontrug.

2) die unverehelichte Louise Faust aus Kößlich wegen Verlassen ihres Dienstes ohne gezeigenden Grund zu einer Geldstrafe von zwei Mark event. einem Tage Haft.

3) der Gärtner Friedrich Franz Naundorf aus Kößlich wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark event. zehn Tagen Gefängniß. Derselbe hatte am 14. Juli 1882 bei der zwischen Kößlich und Günthersdorf belegenen Dehsterhütte seinen leiblichen Vater, den Kirchpächter August Naundorf vorzüglich körperlich mißhandelt, indem er ihn so vor die Brust schlug, daß derselbe zu Boden fiel, und sich das Handgelenk verletzte.

4) der Fabrikant und Stadtrat Paul Körner aus Merseburg wegen Verleumdung des Posthilfsboten Zehl hier selbst zu einer Geldstrafe von dreißig Mark event. fünf Tagen Gefängniß.

5) der Zimmermann Erdmann Biermann aus Kößlich wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten. Derselbe hatte am 18. August 1882 auf dem Wege von Kößlich nach Ohlau den Maurerlehrling Wilhelm Ströber vorzüglich körperlich gemißhandelt und an der Gesundheit beschädigt, indem er demselben mittels eines Messers zwei Stichwunden in die rechte Wange beibrachte.

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

4.

In dem Toilettenzimmer der Geheimrätthin v. Bergemann war am nächsten Abend ein reges Treiben. Die ältere Dame hatte bereits das Heiligthum verlassen, um ihrem Gatten so lange Gesellschaft zu leisten, bis auch die jüngeren Damen zum Fortfahren bereit wären.

Gabriele stand bereits vollständig angekleidet da. Ihre zarte Elfenbeinstalt umhüllte ein lichtblaues Kreppleid, welches in den hochgebauchten Falten weiße Rosenknospen verbarg, die neugierig aus dem zarten Gewebe hervorblühten. Die langen goldigen Locken, von weißen Rosen durchwoben, ließen das reizende Gesicht frei, während sie die vollen jugendlichen Schultern gleich einem goldenen Mantel verüllten. Ein froher, kindlicher Ausdruck lag in den großen blauen Augen, die denen Oswald's glichen.

Als sie jetzt mit einem bezaubernden Lächeln ihre zierliche Gestalt überflo, konnte Agnes, welche erst beim Beginn ihrer Toilette war, sich eines Ausrufs der Bewunderung nicht erwehren. „Bin ich nun fertig?“ fragte Gabriele, als die Kammerjose, ihr Werk von allen Seiten betrachtend, hier und da eine Rose befestigte, endlich ihre junge Herrin aus ihren Händen entließ, „bin ich nun schon genug, um es wagen zu dürfen, mit Dir, Agnes, einen Ball zu besuchen?“ Mit einem eigenthümlichen Lächeln schaute

Agnes in das erglühende Antlit ihrer jungen Cousine, dann drückte sie rasch einen Kuß auf ihre Stirn und flüsterte: „Du hast einen Vortheil, der, selbst wenn Du nicht meine liebliche Gabriele wärest, Dich den Männern reizender erscheinen ließe, als mich. Du bist siebzehn Jahre, ich zweieinzwanzig. Du bist ein unerfahrenes Kind — und ich? Doch geh, ich muß mich beeilen, damit die Eltern mir nicht zürnen.“

Einen Augenblick sah Agnes dem fortschwebenden Mädchen nach, dann ließ sie sich nieder, um sich das Haar ordnen zu lassen.

Indem das Kammermädchen die weichen Wellen des Haares in phantastische, der Mode angemessene Formen zwang, spielte Agnes nachdenklich mit einer frischigen Rose, die ihr Oswald am Morgen gebracht hatte. Ein peinlicher Gedanke mußte sie beunruhigen; denn die in weißen Atlaschürzen versteckten Füßchen bewegten sich ungeduldig, und als endlich die Friseur beendet war, sprang sie auf und warf hastig die rosafarbene Robe mit der luftigen Tüllmante über, dann sagte sie freundlich, aber zerstreut lächelnd: „Danke, Mesi, alles Leibrige mache ich mir selbst!“

Mesi knitzte — und Agnes war allein.

An was mochte sie denken, als sie hoch aufgerichtet mit einem streng prüfenden Blick in's Spiegelglas blickte, als sie mit einem leisen Seufzer Blatt um Blatt von der Rose pflückte und auf den Boden fallen ließ?

Melancholisch flüsterte sie: „Wie anders sah ich das Leben, als ich zum ersten Male mich für die Freuden eines Balles schmückte! Wie golden

erschien mir meine Jugend; ich glaubte, ein jeder Tag müsse ein neues Glück in sich bergen, und was hat mir die Jugendzeit bis jetzt gebracht? Nichts, nichts als Täuschungen, nichts als das qualende Bewußtsein, binnen kurzer Zeit Abschied nehmen zu müssen von den bunten, schillernden Träumen, die wir für Wahrheit halten und die uns in schnelles, zu frühes Erwachen lehrt, ihr thörichte Träume zu halten! Ob er mich verändert finden wird?“ Dasselbe unangenehme Gefühl, welches sich ihrer vor wenigen Tagen bemestert, als sie Grunau's und Gabrielen's gedachte, überfluthete sie in diesem Augenblick wieder. Ein zorniges Leuchten ging aus ihren Augen, mit einem eigenthümlichen Ausdruck um den feinen Mund warf sie die dunklen Locken, die um ihre üppigen Schultern spielten, zurück und ergriff Bouquet und Fächer, um sich zu ihren Verwandten zu begeben.

„Mag er jetzt an Gabrielen das anmuthig Kindliche bewundern, das ihm damals an mir gefiel; mich soll's nicht kümmern“, murmelte sie.

Als sie die Thür öffnete, trat ihr Oswald entgegen. „Bist Du bereit, Cousine?“ fragte er, seine Augen auf das schöne Mädchen heftend.

Mit einer flüchtigen Bewegung fuhr sie über die Stirne, als wolle sie jedes Wildchen verschrecken. „Sch bin bereit“, entgegnete sie hastig, „aber — schnell, Oswald, — schau' mich einmal recht genau an, findest Du mich verändert?“

Der junge Mann trat näher; ein etwas spöttisches Lächeln kränzelte seine Lippen, als er ihre Hand ergreifend, erwiderte: „In meinen Augen, Agnes, erscheinest Du schöner denn je, —

6) die verwitwete Arbeiterin Wilhelmine Franke geborne Mettin aus Merseburg wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von drei Mark event. einem Tage Gefängnis.

7) der Arbeiter Karl Kleinert aus Medzibor wegen Körperverletzung zu vierzehn Tagen Gefängnis. Derselbe hatte am 4. September d. J. zu Körbisdorf den Arbeiter Wilhelm Soma mit einem Schauffstiele derart über Kopf und Arm geschlagen, daß derselbe an beiden Augenlidern bedeutende Blutunterlaufungen und eine Verstauchung des Zeigefingergelenkes der rechten Hand davontrug und etwa drei Tage lang arbeitsunfähig war.

8) das Schulumädchen Minna Hefler aus Merseburg wegen Diebstahls zu zehn Tagen Gefängnis. Dagegen wurde die unversch. Ida Börner aus Weiskens, welche unter der Anklage der Unterschlagung stand, von Strafe und Kosten freigesprochen.

Halle. Traurige Folgen und zwar den Tod eines Menschen sollte wieder einmal ein leichtsinniger Irrthum haben. Vor einigen Tagen erkrankte das $\frac{3}{4}$ Jahr alte Kind eines hiesigen Kaufmanns in der Leipzigerstraße. Derselbe schickte sofort zum Arzt, welcher Arznei verschrieb, nach deren Genuß das Kind aber leider nicht besser wurde. Die Krankheit nahm im Gegentheil einen schlechteren Verlauf als vorher, bis schließlich ärztlicherseits constatirt wurde, daß das Kind durch Morphinpulver vergiftet war, welcher Vergiftung es denn auch kurz darauf erlag. Die schweren Folgen fallen bei diesem traurigen Vorfall der betreffenden Apotheke zur Last, woselbst das Pulver verwechselt wurde, und ist die Angelegenheit bereits der königlichen Staatsanwaltschaft

er zog ihren Arm in seinen, sein Mund streifte ihre Haare, — ich denke wie Heine: reizend sind geniale Augen, die unsere Bärtlichkeit verstehn."

Sie zog ihren Arm hastig aus dem ihres Betters; ein zürnender, blitzenartiger Blick traf ihn, und ohne jedes weitere Wort eilte sie ihm voraus, der ihr mit einem vielstimmigen Abschlucken folgte.

Im Redoutensaal war bereits die glänzende Gesellschaft versammelt, als die Geheimrätin von Bergemann mit ihren beiden reizenden Schützlingen nebst Gatten und Sohn anlangte. Ein Murren der Bewunderung ging durch die Reihen, als die beiden Mädchen, die Bekannten annützig grüßend, ihre Plätze auffuchten. Leuchtend folgten ihnen die Blicke der Cavaliers, die sie bald umringten, um einen Tanz zu erbitten. (Fortsetzung folgt.)

schaft zum weiteren Verfolg unterbreitet und die kleine Leiche ärztlich geöffnet worden.

Halle. Seit Beginn dieses Semesters bemerkt man unter den Studirenden der Medicin eine junge Dame, Fräulein Clara Wilsdenow aus Breslau, welche, nachdem sie in Leipzig sich das Maturitätszeugniß erworben, täglich mit regstem Eifer und großem Interesse in der Reihe der Studenten in dem Präparirsaal der neuen Klinik anzutreffen ist.

Leipzig. 7. November. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse königlicher Sächsischer Landeslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 15,000 M. (Nr. 11709) 5000 M. (Nr. 60592 79079 34256 97782 56510 20766).

Stassfurt. 3. November. Folgende Entscheidung des hiesigen Amtsgerichtes wird für Hausbesitzer nicht ohne Interesse sein. In einem Hause sind acht Wohnungen vermietet. Ein Miether lebt mit dem Hauswirth wie mit den meisten Miethern auf Kriegsfuß. Um den Wirth zu ärgern, schafft er sich gegen den Kontrakt eine Kage an. Trotz Aufforderung des Miethsherrn auf Abschaffung der Kage behält er diese, so daß derselbe schließlich wegen Kontraktbruches flagbar wird. Jetzt ist nun der Miethsherr von seiner Klage abgewiesen, weil Miether, wie er angab, die Kage nur leihweise besitze. Jedenfalls ist eine solche Kage dann nicht zu den Hausthieren, die der Kontrakt zu halten verbietet, zu rechnen. Der Kläger ist auch, wie verlautet, in die Kosten verurtheilt.

Preßsch. Einen seltenen Fang machte am Abend des 3. November der Fischermeister Karl Deutscher hier selbst. Es glückte demselben mit der Greifwaare einen statlichen Lachs von 19 Pfund in der Elbe hier zu fangen. Derselbe wurde auf hiesiger Domaine angekauft und das Pfund mit 1,25 M. bezahlt. Es sei gleichzeitig bemerkt, daß von den hiesigen Fischern seit Jahren kein Lachs gefangen worden ist.

† Der Bauer de. in Ester bemerkte von seinem Bachhause aus zwei ansprechende „arme Reisende“ im Hause, von denen der eine seine Bitte durch die ein wenig aufgemachte Stubenthür besorgte, während der andere aus der alten an der Wand hängenden Kiepe, die dort als Hühnerneft fungierte, die Hühnerreier in seinen Hut praktizierte. Still macht sich nun mein Bauer auf und kommt von hinten in das Haus, grüßt beide und bekräftigt den Gruß durch einen mit lachendem Muthse ausgeführten Schlag seiner breiten Hand auf den Gierhut. Da hatte er nun freilich nicht den Nagel, wohl aber die Eier auf den Kopf getroffen, die sich nun in gelbweißer

Strähnenhaube über Gesicht und Nacken ergossen. Ohne noch das von der Hausfrau abgeschüttelte Brot in Empfang zu nehmen trollten beide von dannen; der eine mit bösem Gemüthen, der andere mit kaltem Mißgei. (Wittb. Krabl.)

Burg. 3. November. Die „Magd. Btg.“ schreibt: Zum ersten Male dürfte unsere Stadtverordneten-Versammlung den Saal verlassen haben, ohne zur Tagesordnung übergegangen zu sein, wie dieses in der öffentlichen Donnerstags-Sitzung der Fall gewesen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den langjährigen Vorsteher Herrn Braach erbat sich der Herr Bürgermeister Dr. jur. Mehlach das Wort, um sich in sehr scharfer Weise gegen den Vorsteher wegen eines von Legterem der königlichen Regierung übergebenen Schreibens, worin sowohl die amtliche Thätigkeit, wie auch die Lebensweise des Herrn Bürgermeisters einer Kritik unterzogen sein sollte, zu äußern. Nach längerem Vortrag wurde der Herr Bürgermeister vom Vorsteher gebeten, doch baldigst zum Schluß kommen zu wollen. Nachdem dies geschehen, antwortete Herr Braach, daß das Schriftstück, welches die Ehre des Bürgermeisters nicht angriffe, auf Wunsch von Magistratsmitgliedern von ihm persönlich bei der königlichen Regierung übergeben worden sei. Nachdem der Herr Bürgermeister hierauf wieder das Wort erhalten, um sich abermals in sehr heftiger Weise gegen ein derartiges Verfahren, unter Hinweis auf die Staatsanwaltschaft, zu verwahren, wurde, da mehrere Stadtverordnete sehr erregt geworden waren, mit großer Majorität beschloffen, die heutige Sitzung zu vertagen.

Dessau. 2. November. In der Mühle wurde dieser Tage eine Moräne gefangen; eine sehr große Seltenheit.

Bredigt-Anzeige.

Stadtkirche: Donnerstag, abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger Richter.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	7./11. Abd.	8. 11. M.	11. Abd.	8. 11. M.
Barometer Mill.	751,0		748	
Thermometer Celsius	+ 11,2		+ 12	
Rel. Feuchtigkeit	92,4		94,5	
Sensibilität	3		10	
Wind	W		NO	
Stärke	4		3	
Niederschläge	1,2			
Therm. minimal. 5,2				

Bekanntmachungen.

Die **Bahnhofs-Restaurations** zu **Neudorf** soll vom **1. December d. J. ab**

anderweit verpacktet werden. Interessenten können den Vertrags-Entwurf auf dem Bureau der Betriebs-Inspektion III. zu Leipzig oder in unserm Sekretariat hier einsehen oder auf Verlangen von dem letzteren gegen Einsendung von 75 Pf. frei zugesendet erhalten.

Jeder Bewerber hat ein Vertrags-Exemplar mit Vor- und Zunamen deutlich zu unterschreiben und nebst den ihm zur Seite stehenden Zeugnissen an die unterzeichnete königliche Eisenbahn-Direktion bis zum 18. d. M. einzusenden, welche nach getroffener Wahl die betreffende Vertragsofferte vollziehen und **Damit** den Vertrag perfekt machen wird.

Die Bewerber sind an ihre Offerte bis zum 30. d. M. einschließlichs gebunden.

Von der Entscheidung auf ihre Offerte erhalten auch die nicht berücksichtigten Bewerber auf Verlangen Nachricht. Erfurt, den 3. November 1882.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Vocations-Termin.

Die Arbeiten der Regulirung eines Stück Damms soll Sonnabend den **11. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Sammelpfad im **Wau'schen Gasthause.**

Neuschau, den 7. November 1882.

Der Ortsvorstand.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Auf Bahnhof **Dürrenberg** sollen **Mittwoch**

den **15. November cr., Nachmittags 2 Uhr,** eine **Partie alte aufrangerte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Leipzig, den 4. November 1882. Die Betriebs-Inspektion III.

Bauergut-Verkauf.

Wegen anderweitigem Ankauf, beabsichtige ich mein Gutchen (in Thüringen) $\frac{1}{2}$ Stunde bis nächste Bahnhstation, mit 25 Morgen (preussisch) durchgängig Zuckerrübenboden, wovon im Orte selbst ca. 200 Morgen erbaut werden, mit der Gnte, leb. und todt. Inventar, besten Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Fritz Herberth in Braunsdorf bei Frankleben.

Korbweiden = Verkauf.

Mittergut **Löpnitz** verkauft **Montag den 13. d., Nachmittags 2 Uhr,** circa 15 Meter einjährige Korbweiden meistbietend.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ein in hiesiger Friedrichstr. geleg. Wohnhaus mit Hintergebäude, bestehend in 7 Stuben u., Hof, Stallung und Zubehör ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den Kreis-Auktions-Kommissar **Kindfleisch** in Merseburg.

Reisstäbe=Auction.

Dienstag den 14. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Wehricht des Rittergutes Goseck circa 900 Schock drei- und vierjährige weidene und faulbäumene Reisstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Goseck, den 1. November 1882.

Die gräf. v. Zech'sche Rent-Einnahme.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Koßmarkt Nr. 12,

empfehlte **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquetts** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

3. Sächs.-Thüring. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 8000 Mark.

Reduction der Gewinne findet nicht statt.

Loose à 3 Mark bei den General-Agenten

Louis Zehender—Merseburg und Carl Krebs—Queblinburg, sowie ferner in Merseburg bei Aug. Wiese, Gust. Lots, Franz Seyfert, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann und Fr. H. Schultze jr., in Lützen beim Restaurateur Schmidt und Rob. Scheibe, in Saachstädt bei F. H. Langenberg u. F. C. Demand. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

TIVOLI.

Sonnabend den 11. u. Sonntag den 12. November
Großes Concert

der

Niederl. Kinder-Künstler-Capelle
Familie Clousen.

Heinrich, Ernst, Helene und Fritz
15, 13, 11 und 9 Jahr alt.

PROGRAMM.

I.

- 1) **Marsch**: „Künstlergruß“ von Hergeln,
- 2) **Großmütterchen**. Concertländer von Lange,
- 3) **Vortrag** auf Xylophon,
- 4) **Lied**: „D bit' euch lieben Vögelein“,
- 5) **Schneeflocken**. Walzer für Clarino von Clousen.

II.

- 6) **Arie** aus: „Lucia di Lammermoor“,
- 7) **Vortrag** auf Xylophon,
- 8) **Erinnerung an Steyermark**,
- 9) **Lied** für Clarino,
- 10) **Oberländer** von Gungl.

III.

- 11) **Opern-Potpourri**,
- 12) **Auersperg-Marsch**,
- 13) **Mutterseelen allein**,
- 14) **Fegernlacke-Songs** für Clarino von Ernestino,
- 15) **Vortrag** auf Xylophon,
- 16) **Andreas Hofer**.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Familienbillets 3 Stück 1 Mk.

An der Kasse I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.
Hochachtung

G. Lange.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Vortrags-Cyclus.

Der Kaufmännische Verein veranstaltet in diesem Winter einen Vortrags-Cyclus an dem auch Nichtmitglieder durch Abonnements sich beteiligen können.

Liste der Vorträge:

I.

Dienstag den 14. November 1882

Herr Rhetor Carl Carode aus Augsburg.

Thema: Zlatarog, Alpensage von Rudolf Baumbach.

II.

Sonnabend den 2. December 1882

Herr Reichsritter Dr. Carl von Vincenti aus Wien.

Thema: Aus meinem Beduinenleben.

III.

Dienstag den 23. Januar 1883

Frau Dr. Henriette Goldschmidt aus Leipzig.

Thema: Die Frauenfrage, eine Kulturfrage.

IV.

Dienstag den 27. Februar 1883

Herr Prof. Dr. Kirchhoff aus Halle a. S.

Thema: Das deutsche Land als Mitbildner des deutschen Volks.

Lokal: TIVOLI.

Beginn der Vorträge 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.

Die Abonnementsliste liegt bei Herrn Fr. Stollberg hier aus und beträgt der Preis pro Abonnement 3 Mk.; für einzelne Vorträge 1 Mk.

Merseburg, im November 1882.

Der Vorstand

des Kaufmännischen Vereins.

Curiosität, 6. und 7. Buch heimlich aller Geheimnisse (in deutscher Sprache), Ladenpreis 9 Mk., zu haben für 4 Mk. 50 Pf. bei N. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Bettnässen,

Blasenschw., etc. in allen Fällen heilbar. Prospect und beglaub. Zeugn. gratis durch

C. F. Bauer, Wertheim a. M.

Logis: Vermietung.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden

Altenerburger Schulplatz 4.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonial-, Farbwaren- und Glashandlung suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling.

Weißenfels. C. G. Hoyer.

Zur guten Quelle.

Morgen Donnerstag

Gr. Kirmess.

Sollten Freunde und Gönner mit dem Circular übergegangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergeben ein.

Achtungsvoll F. Deyer.

Restaurant Forelle

Lindenstrasse 3.

Heute Donnerstag Hannover. Kartoffelpuffer, Mal in Gelee, Bier ff.

A. Hoffmann.

Ein Ziegenbock,

welcher zieht, ist zu verkaufen

Georgstraße 5.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener

Hofmeister

findet bei guten Lohnverhältnissen sofort Stellung; desgleichen ein verheiratheter Ochsenknecht.

Nittergut Löpitz.

Auf der Halle'schen Straße ist ein Jagdgewehr gefunden worden; abzuholen

Vorwerk 13.

Unser lieber, herzenguter, beschiedener Sohn Albert ist am Dienstag den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 8 Jahren und 3 Monaten durch einen sanften Tod von seiner schweren Krankheit erlöst. Diesen für uns so herben und schmerzlichen Verlust theilen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme wir hierdurch mit. Die Beerdigung findet Freitag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

A. Ruprecht, Reg.-Secr. nebst Frau und Sohn.